

Heller im Vorworte unter den Staatsmännern einen Leopold Widmann-Sedlnitzky an, den wir im Hefte vergebens suchen; oder sollte der Graf Victor Widmann-Sedlnitzky darunter gemeint sein? Nun wir können denselben immerhin als denkwürdig, aber nimmermehr als außerordentlich gelten lassen. Obno wenig finden wir im Hefte, noch kennen wir überhaupt einen Dr. Leopold Berger, womit wohl der verlebte acedelle Zerkaminister des kaislichen Finanzministeriums Gieslra, der Dr. Joh. Nep. Berger, aus Breesitz in Mähren gebürtig, gemeint sein dürfte. Dies Alles nur nebenbei.]

Winterl, Jacob Joseph (Naturforscher, geb. zu Eisenerz in Steiermark, nach Anderen zu Steyer in Oberösterreich am 13. April 1739, gest. zu Pesth am 23. November 1809). Er widmete sich nach den Vorbereitungsstudien, welche er zu Garsen, Kremsmünster, und in der anfänglichen Absicht, sich dem geistlichen Stande zuzuwenden, aus der Theologie in Klosterneuburg machte, dem medicinischen Fache und hörte die darauf bezüglichen Disciplinen an der Wiener Hochschule, wo er sich mit dem nachmals berühmten gewordenen von Cragg [Vd. III, S. 25] befreundete, von dem er wesentlich gefördert wurde, und mit welchem er botanische Studien betrieb. Nachdem er daselbst zuerst aus der Philosophie, dann aus der Medicin die Doctorwürde erlangt hatte, begann er vorab in Oesterreich die ärztliche Praxis, wurde dann Physicus in den ungarischen Bergstädten, aber schon 1771 Professor der Botanik und Chemie an der Universität in Tyrnau, mit welcher er, bei ihrer Uebertragung nach Pesth, dahin übersiedelte. Zugleich mit seiner Professur, die er bis 1808 versah, war ihm seit 1770 auch die Aufsicht des botanischen Gartens in Ofen übertragen, für dessen Förderung er alle erdenklichen

Mühen und die größte Sorgfalt anwandte. Trotzdem er die erforderlichen Summen dazu von der Regierung immer vergebens erbat, brachte er ihn zu einer Bedeutung, daß man in Kreisen der Wissenschaft darüber erstaunte. Bereits 1783 war der erste Jnder der Flora dieses Gartens erschienen, ein zweiter folgte 1788. Im Jahre 1802 enthielt der Katalog schon 720 Genera, 3426 Species und 26 Varietäten. Winterl's reiches Herbar gelangte in der Folge mit dem seines Freundes Cragg in den Besitz der k. Universität in Pesth. Im Gebiete der Botanik und Chemie schriftstellerisch thätig, hat Winterl herausgegeben: „*Dissertatio medica proponens inflammationis theoriam novam*“ (Wien 1767, Trattner); — „*Specimen medicum exhibens synopsis reptilium emendatum cum experimentis circa venenis et antidota reptilium austriacorum*“ (Viennae 1768, cum tab. 3 aet. inc.), gemeinschaftlich mit Jos. Nic. Laurenti; — „*De metallis dubiis*“ (ib. 1770), gemeinschaftlich mit J. W. Maaim; darin findet sich die erste, obwohl unzuverlässige Nachricht vom regul. Mangang; — „*Systema artis pharmaceuticae*“ (Tyrnaviae 1772, 8^o.); — „*Systematis chemici ex demonstrationibus Tyrnav. pars rationalis et experimentalis*“ (ib. 1773, 8^o.); — „*Flora Tyrnaviensis*“ (ib. 1774—1778); — „*Methodus analyticae aquarum mineralium*“ (Budae et Viennae 1781), eine zweite 1784 erschienene Ausgabe ist nur eine Titelausgabe; — „*Monatliche Früchte einer gelehrten Gesellschaft in Hungarn*“ (ebd. 1784, 8^o.); — „*Index horti botanici universitatis, quae Pestini est*“ (1788, gr. 8^o, mit 26 Tafeln Abbildungen), schon darin beschreibt er viele neue Pflanzen, von denen Dr. Manig in dem in den

Quellen benannten Werke eine Uebersicht gibt; — „Die Kunst, Blaufräse und mehrere zur Blaufärbung dienliche Materialien im Grossen zu bereiten und solche zur Blaufärberei anzuwenden“ (Wien 1790, 8^o.); — „Ueber das Brown'sche System“ (Ofen 1798, gr. 8^o.); — „*Pro-lusiones ad Chemiam Saeculi XIX*“ (Budae 1800, gr. 8^o.); — „*Accessiones novae ad pro-lusionem suam primam et secundam*“ (ib. 1803, gr. 8^o.), sein Schüler Johann Konst. Schuster [Bd. XXXII, S. 247] arbeitete die „*Pro-lusiones*“ und „*Accessiones*“ um und gab sie in deutscher Sprache unter dem Titel: „Darstellung der vier Bestandtheile der anorganischen Natur“ (Zena 1804, Frommann, 8^o.) heraus; — „*De aqua so-leria thermarum Budensium*“ (Budae 1804, 8^o.). In Zeitschriften und Fachwerken zerstreut Gedrucktes, u. zw. in Jos. Freiherrn Quarin's „*Animad-versions practicae in diversos mor-bos*“: „Ueber einen Absud der Astragaluswurzel, von den Frauen in Ungarn als Heilmittel gebraucht“. In Gressl's „*Annalen der Chemie*“: „Bestandtheile des Kupfers“ [1788]; — „Zerlegung eines schwarzen zähen Bergöls aus Ungarn“ [ebb.], es ist dies eine Untersuchung des Bergöls von Moslavina und Peflenya auf der Halbinsel Muraköz; — „Ueber die Bestandtheile des Körpers“ [ebb. 1789]. In Gehlen's „*Allgemeinem Journal der Chemie*“: „Neue Versuche, um Andronin (einen angeblich von ihm entdeckten elementaren Körper) darzustellen“ [Bd. IV, 1805]; — „Rechtfertigung seiner Hypothesen“ [Bd. V, 1805]. In desselben „*Neuem Journal für Chemie und Physik*“: „Analyse des Schwarzowker Wassers“ [Bd. I, 1806]; — „Replik gegen eine Kritik seines Systems“ [ebb.]; — „Analyse der Erde von Mysin“ [Bd. II, 1806];

— „Neue Versuche, Andronin darzustellen“ [Bd. III, 1807]; — „Ueber Ritter's Pendelversuche“ [ebb.]; — „Beantwortung von Buchholz' Prüfung seines Systems“ [Bd. IV, 1807]; — „Kritik der Hypothese, die das jetzige Zeitalter der Naturwissenschaft zum Grunde legt“ [Bd. VI, 1808]; — „Ueber seine angebliche Entdeckung“ [Bd. IX, 1810]. Ferner gab sein oben erwähnter Schüler J. K. Schuster nach Winterl's Handschriften dessen „System der dualistischen Chemie“ (Berlin 1807, 8^o.) heraus. Die unter Winterl's Schriften oben verzeichnete „*Flora Tyrnaviensis*“ ist als Inauguraldissertation des Siegmund Horwatsowsky erschienen, ebenso sind die Inauguraldissertationen „*De partibus plantarum*“ (1776) von Jos. Dan. Maufsch, „*De generibus plantarum*“ (1776) von Ign. Val. Kößi, „*De systemate sexuali*“ (1776) von Joh. Petrus Schimert, „*De rerum naturalium affinitatibus*“ (1777) von Steph. Lumnitzer und „*De Syngenesia*“ (1778) von Siegm. Georg Migler nach Aufzeichnungen der Vorträge Winterl's verfaßt. Unser Gelehrter gehört zu den bedeutenden Männern seiner Zeit, was schon darin seine Bestätigung findet, daß ihn angesehenen Gesellschaften der Wissenschaften, wie jene zu Göttingen, Heidelberg, Zena u. a. unter ihre Mitglieder aufnahmen. Sein Name wurde in Fachkreisen zu seiner Zeit viel und in rühmlicher Weise genannt, und wenn seine Hypothesen nicht unangefochten blieben, so mindert dies nicht die Anerkennung seines Forschergeistes, seines Scharfsinnes in seinen Untersuchungen, seines Strebens nach Erklärung der ewigen Weltgesetze. Namentlich um sein Adoptivvaterland Ungarn, in welches er durch